

Schon 1800 hatte Jänike in Berlin, angeregt durch die englische Missionsgesellschaft, eine kleine Missionschule mit 7 Zöglingen gegründet. Aus dieser von ihm bis zu seinem Tode (1827) geleiteten und dann eingegangenen Anstalt gingen viele Missionare in den Dienst der Niederländer und Engländer, von denen die bekanntesten sind: Rhenius, Nylander, die beiden Albrecht, Schmelen, Pacalt und Gücklaff. Die Wurzeln der Basler Gesellschaft sind aber mehr in Württemberg zu suchen. Nach dem Vorbilde des Jänike'schen Instituts gründete Fr. Spittler im Verein mit F. Steinkopf und Ehr. Blumhardt 1815 eine Missionschule, in der Absicht, Missionare für andere Gesellschaften auszubilden. Der erste Inspector, Blumhardt, gewann namentlich Pietistentreife, vor allen die württembergischen, die bis heute die eigentlichen Träger des Basler Missionswerkes geblieben sind. Dem zweiten Inspector, Wilh. Hoffmann (1839), gelang es, auch die große und gebildete Welt dafür zu gewinnen; er fügte auch 1844 eine Vorschule bei, um die Missionare gründlicher auszubilden zu können. Der dritte Inspector, Josenhans (1849—1879), dehnte das Werk weiter aus und konnte mit einem reichen Legat ein großes Missionshaus in Basel bauen. Um 1869 kam es auch zur Gründung der Missionshandelsgesellschaft und der Industriewerksstätte, welche charakteristisch für die Basler Mission geworden sind. Unter dem heutigen Inspector Th. Dehler sind 102 Missionare, 339 Gehilfen, 17 053 Christen, 170 Schulen mit 6798 Schülern in 38 Stationen in Afrika und Indien; Einnahmen: 719 503 M., Ausgaben: 772 824 M.; Organe: Evangelischer Heidenbote und Evangelisches Missionsmagazin. 3. Evangelisch-lutherische Missionsgesellschaft zu Leipzig (1836). Die älteste continentale Mission, in welcher deutsche Missionare gewirkt, ist die dänisch-halle'sche (s. d. Art. Grande IV, 1689). Später fiel das ganze Erbe der Halle'schen Pietisten an die englische Gesellschaft. Seit 1819 bestand ein evangelisch-lutherischer Missionsverein in Dresden, im Anschluß an die Basler Mission. Als sich dieser Verband bald löste, entstand in Dresden selbst (1832) eine Missionschule und 1836 ein Missionsseminar, und im nämlichen Jahre constituirte sich auch die evangelisch-lutherische Missionsgesellschaft. Als England 1847 von Dänemark Tranquebar erlauft hatte, trat das dänische Missionscollegium auch die dortigen Gemeinden an die Dresdener Gesellschaft ab. Unter dessen war schon 1846 diese Gesellschaft durch Dr. Graul nach Leipzig verlegt worden, indem er sie hier zum Mittelpunkt der lutherischen Missionsbestrebungen zu machen suchte, und 1879 entstand ein neues Missionsseminar in Leipzig, bald danach ein weiteres in Poreiar bei Tranquebar, wo die Seminaristen deutsch lernen. Einnahmen: 308 802 M.; Organ: Evang.-luther. Missionsblatt. 4. Berliner Missionsgesellschaft (1824), seit 1830 mit einem eigenen Missionsseminar, sandte 1834 die ersten Missionare nach Südafrika, wo

bis 1864 nur 1218 Heiden gewonnen wurden; neuestens kam dazu noch Canton in China, das der „Chinesische Hauptverein“ 1872 an die Gesellschaft von Barmen abgetreten. In Südafrika sind heute 45 Haupt- und 57 Außenstationen (6 Synodalkreise), 56 ordinirte Missionare, 49 besoldete und 231 unbesoldete einheimische Gehilfen, 14 600 Gemeindeglieder; in Canton 5 Missionare, 33 einheimische Gehilfen, 798 Gemeindeglieder; Einnahmen: 356 349 M.; Organ: Berliner Missionsberichte. 5. Rheinische (Barmener) Mission. Ein kleiner Verein bildete sich schon 1799 in Elberfeld, welcher „Nachrichten von der Ausbreitung des Reiches Jesu insbesondere unter den Heiden“ herausgab; der Basler Inspector Blumhardt gründete dann in Barmen einen Verein, der sich zunächst an Basel angeschlossen. Als 1825 eine Missionsanstalt errichtet worden, constituirte sich 1828 die Rheinische Missionsgesellschaft durch Verbindung der Vereine von Barmen, Elberfeld, Köln, Wesel, Ravensberg u. s. w. und sandte 1829 die ersten Missionare nach Südafrika. Hier hat die Gesellschaft heute 26 Haupt- und 11 Außenstationen, 35 ordinirte und 3 nichtordinirte Missionare, 44 besoldete und 72 unbesoldete Gehilfen, 14 024 Gemeindeglieder; dann in Niederländisch-Indien 24 Haupt- und 42 Außenstationen, 30 Missionare, 56 besoldete und 137 unbesoldete Gehilfen, 8770 Gemeindeglieder; in China 1 Station unter den Puntis (Fukuang) mit 5 Außenstationen, 3 Missionaren, 7 Gehilfen, 211 Gemeindegliedern, zusammen: 52 Haupt- und 58 Außenstationen, 68 ordinirte und 3 Laienmissionare, 106 besoldete und 199 unbesoldete Gehilfen, 24 828 Gemeindeglieder und 8483 Schüler. Einnahmen: 336 709 M.; Organ: Bericht der Rheinischen Missionsgesellschaft. 6. Norddeutsche (Bremer) Missionsgesellschaft, 1836 gleichfalls aus kleineren Missionsvereinen entstanden, gründete 1837 eine neuestens wieder eingegangene Missionschule in Hamburg und sandte 1842 die ersten Missionare nach Neu-Seeland; Hauptgebiet seit 1847 Westafrika; heute 4 Stationen, 8 Missionare, 18 eingeborene Gehilfen, 350 Gemeindeglieder. Einnahmen: 80 710 Mark; Organ: Monatsblatt der Norddeutschen Missionsgesellschaft. 7. Götter'sche Mission. Joh. Götter (s. d. Art. V, 848 ff.), der als 63jähriger Greis sich von der Berliner Gesellschaft aus confessionellen und anderen Gründen trennte und den Grundsatz hatte, daß Missionen sich selbst unterhalten sollten, bildete tüchtige Handwerker aus und sandte in zehn Jahren, meist im Dienste anderer Gesellschaften, 80 Missionare aus nach Australien, Indien, Nordamerika und Westafrika; im zweiten Jahrzehnt, nach seiner Verbindung mit dem Holländer Helbring, sandte er 25 Arbeiter in den indischen Archipel, 33 an den Ganges und zu den Rhodis. Nach seinem Tode (1858) trat an seine Stelle ein Curatorium und ein Inspector; die eigenthümlichen Grundsätze des Stifters wurden nach und nach verlassen, und es ist nur noch die